

- D E U T S C H E
- S C H U L E
- L I S S A B O N

Escola Alemã de Lisboa

Sprachkonzept des Kindergartens der DSL



Stand: August 2019

Inhaltsverzeichnis

- 1. Rahmenbedingungen für einen förderlichen Verlauf des Spracherwerbs**
- 2. Strukturelle Rahmenbedingungen**
 - 2.1. Sprachförderung im Einrichtungsalltag
 - 2.2. Differenzierte Sprachförderung
- 3. Unsere Ziele im Bereich der Sprachförderung**
 - 3.1. Zielformulierungen für das Kind
 - 3.2. Zielformulierungen für die pädagogische Fachkraft
- 4. Diagnostik**
- 5. Unser Fördermaterial**
- 6. Unterstützung des Kindes beim Spracherwerb von Seiten der Eltern bzw. der Familie**
- 7. Ausblick**

1. Rahmenbedingungen für einen förderlichen Verlauf des Spracherwerbs

An der DSL ist der Erwerb der Zielsprache Deutsch als Kommunikationsmittel, als Werkzeug im alltäglichen Miteinander und somit als verbindlicher und grundlegender Bildungsaspekt von großer Bedeutung und hohem Stellenwert.

Mit der Anmeldung an der Schule gehen alle am Bildungsprozess des einzelnen Kindes Beteiligten die Verpflichtung ein, eine *bewusst unterstützende Haltung* einzunehmen, was ein gemeinsames Hinarbeiten auf den Erwerb der deutschen Sprache angeht.

Das heißt, auch von Seiten des Elternhauses wird eine generelle Offenheit und Bereitschaft vorausgesetzt, den schulischen Werdegang des Kindes (begonnen im Kindergarten) eng zu begleiten und den Erwerb der Zielsprache als ausschlaggebend für das Gelingen einer Schullaufbahn an der DSL zu betrachten.

2. Strukturelle Rahmenbedingungen

2.1 Sprachförderung im Einrichtungsalltag

Wir unterstützen die Entwicklung der Sprachkompetenz und das natürliche Interesse des Kindes an Sprache und Kommunikation im täglichen Miteinander. Dies geschieht zum Beispiel, indem wir uns in Gesprächssituationen sowohl inhaltlich als auch strukturell auf das von Kindern Gesagte beziehen und auch spontane Unterhaltungen bewusst vielseitig und interessant gestalten („Dialog-Training“). Unser Vorgehen unterstreichen wir durch ermutigendes und kontinuierliches (und damit stetes und verlässliches) Anwenden der deutschen Sprache, auch in der Eingewöhnungsphase.

Das sogenannte „Sprachbad“ ist das wichtigste Instrument beim Spracherwerb und stellt daher eines unserer Qualitätsmerkmale dar. Wir sorgen dafür, dass die Kinder in den Klang und die Strukturen der deutschen Sprache „eintauchen“ können. Um ihnen den Einstieg zu erleichtern verknüpfen wir sowohl im täglichen Miteinander, als auch beim Vermitteln von Bildungsaspekten

jegliche Inhalte mit deutlicher Körpersprache und Blickkontakt. Darüber hinaus begleiten wir unsere Handlungen sprachlich, das heißt, wir erklären den Kindern was wir tun, während wir es tun.

Gleichzeitig nutzen wir gruppenspezifische Rituale, Gruppenspiele aller Art, kulturell relevante deutsche Feste, zielsprachlich begleitete Mahlzeiten, gruppenübergreifende Projekte und gemeinsame Ausflüge, um den Kindern den wichtigen „beiläufigen Spracherwerb“ zu ermöglichen. Hierbei achten wir darauf, bewusst Identifikationsmomente zu schaffen und so die Deutsche Sprache gemeinsam zu „leben“ und für die Kinder attraktiv zu gestalten.

2.2 Differenzierte Sprachförderung

Die differenzierte Sprachförderung dient dem Intensivieren, Verfeinern, Verinnerlichen und Vernetzen von intuitiv erfassten Sprachregeln und Bedeutungsebenen im Einrichtungsalltag.

Es bedarf sehr detailreicher, „kleinteiliger“ Erfahrungen, damit sich ein Kind das System einer bestimmten Zielsprache erschließen kann. Qualität und Quantität des gebotenen Inputs sind ausschlaggebend dafür, wie differenziert die sprachlichen Fähigkeiten sind, die sich ein Kind aneignet.

Um dem Rechnung zu tragen nutzen wir als qualitätssicherndes Modul die sogenannte „Kleingruppenarbeit“. Hier ermöglichen wir der Lerngruppe einen gesteigerten, gemeinsamen Aufmerksamkeitsfokus, ausreichende Nähe zur Sprachförderfachkraft und eine bedürfnisorientierte, individuell angepasste Lernatmosphäre.

Die Zuordnung der Kinder in Kleingruppen erfolgt nach Sprachstand:

- DaF (Deutsch als Fremdsprache)
- DaZ (Deutsch als Zweitsprache)
- DaM (Deutsch als Muttersprache)

Innerhalb der Kategorien DaF und DaZ, wird nochmals nach individuellem Sprachstand differenziert, um ein möglichst homogenes Sprachniveau in den jeweiligen Gruppen zu erwirken. Die differenzierte Sprachförderung für die Vorschüler erfolgt ebenfalls in Klein- bzw. Kleinstgruppen.

Unsere „Kleingruppenarbeit“ orientiert sich an individuell herausgebildeten Schwerpunkten für Fördereinheiten. Das heißt, anhand der individuellen Sprachstandanalyse werden potentielle Förderbereiche für jede Kleingruppe herausgearbeitet und bedarfsorientiert mit konkreten Bildungsinhalten gefüllt. Gemäß der Zielrichtungen des Situationsansatzes achten wir auf aktive Mitgestaltung der Lerninhalte durch das Kind, das heißt, wir nutzen auch in der Spracharbeit Erlebnisse, Wünsche und Visionen der Kinder als Zugänge für Wissensaneignung und Entwicklung unterstützende Erfahrungen.

Den Übergang von der Vorschule in die Grundschule gestalten wir in enger Zusammenarbeit mit den Vorschullehrern und der Sprachlernkoordination der Grundschule, sowie mit den Eltern der Kinder. Unser Augenmerk richtet sich hierbei zum Einen darauf, ungewohnte Abläufe und Neues (zum Beispiel die zweimal wöchentlich stattfindenden Unterrichtseinheiten mit den Vorschullehrern, oder die Linguistische Sprachstanderhebung, die gegen Ende des Vorschuljahres mit jedem Kind durchgeführt wird) kindgerecht und nachvollziehbar zu gestalten, zum Anderen auf das Vervollständigen notwendiger Kompetenzen im sprachlichen Bereich.

3. Unsere Ziele im Bereich der Sprachförderung

3.1 Zielformulierungen für das Kind

- Das Kind identifiziert sich mit den kulturellen Gepflogenheiten der Einrichtung während des Kindergarten- und Vorschulalltags.
- Es entwickelt Freude am Erwerb der Zielsprache Deutsch.
- Es erlebt sich als aktiv mitgestaltender und respektierter Gesprächspartner.
- Das Kind lernt die deutsche Sprache zu verstehen und zu sprechen.

- Das Kind wird optimal auf den Grundschulunterricht in deutscher Sprache vorbereitet.

3.2 Zielformulierungen für die Pädagogische Fachkraft

- Die Pädagogische Haltung den Kindern gegenüber ist stets geprägt von Achtung, Wertschätzung und Anerkennung („Das Starke Kind“). Das heißt, wir zeigen ein authentisches Interesse an dem, was Kinder uns mitteilen, begegnen ihnen ermutigend, wenn sie sich ihrer sprachlichen Grenzen bewusst werden und arrangieren Erfolge für sie, die herausfordernd und fördernd wirken.
- Die konzeptionell verankerten Kerngedanken von Selbsttätigkeit (Autonomiestreben) und Mitwirkungsrecht (Partizipation) jedes einzelnen Kindes bilden auch in der Sprachförderung die Basis für das pädagogische Handeln der Fachkräfte.
- Rollenbewusstsein: Die Fachkraft begreift sich als Modell für die Systemeigenschaften der Zielsprache. Das heißt, sie bringt eigene Äußerungen in eine Form, die Kindern Informationen über das System der Zielsprache liefert und das Interesse der Kinder am Dialog bewahrt.
- Die Fachkraft nutzt im Kontakt zu den Kindern ausschließlich die Zielsprache Deutsch.
- Sie veranschaulicht durch ihr sprachliches Verhalten kommunikative Praxis (Kontinuität, Komplexität, Variationsreichtum von Sprachstrukturen).

4. Diagnostik

Der tatsächliche Sprachstand jedes einzelnen Kindes wird ab dem Übergang in die Vorschule jährlich durch die Linguistische Sprachstanderhebung „LiSe-DaZ“ ermittelt.

Es handelt sich hierbei um ein förderdiagnostisches Verfahren, dessen Ergebnisse die Fachkräfte zum Einschätzen der Sprachkompetenzen jedes einzelnen Kindes und somit zum Ableiten konkreter Fördermaßnahmen befähigen. Die Ergebnisse beeinflussen sowohl die Gestaltung der

Übergangsphase zwischen Kindergarten und Vorschule, bzw. zwischen Vor-und Grundschule, als auch die für ein günstiges Lernklima nötige Mischung der Vor-und Grundschulklassen und deren jeweilige Förderschwerpunkte.

5. Unser Fördermaterial

Als didaktische und methodische Unterstützung in der differenzierten Sprachförderung dienen uns eine Reihe von Förderprogrammen, denen der Ansatz des „Ressourcen-orientierten Lernens“ zugrunde liegt („Kon-Lab“, „Der Lernpfad“, „Das Sprechzeichnen“, „Der Finkenverlag“).

Das Grundkonzept dieser Programme deckt sich mit unserem pädagogischen Bild vom „Starken Kind“, welches bereits von Geburt an über eine große Bandbreite an wirksamen Lernressourcen verfügt und diese im Erwerb und Umgang mit seiner Muttersprache selbsttätig zu soliden Sprachkompetenzen ausbaut.

Unsere Aufgabe sehen wir daher im sorgsamem Herausfiltern und Bereitstellen aller relevanten Details der „Zielsprache Deutsch“ für jedes einzelne Kind im Verlauf seines Fremd-bzw. Zweitspracherwerbs.

Mit dem Einsatz des Fördermaterials unterstützen wir die natürliche sprachliche Intuition des Kindes und bieten sprachliche Informationen an, die vom Kind in Regeln und schließlich in Bedeutungsebenen überführt werden können („Kon-Lab“ und „Der Lernpfad“).

Auch erlernt das Kind sprachlich begleitete Bewegungsformen, die in Verbindung mit Rhythmik und Atmung auf das Schreiben vorbereiten („Das Sprechzeichnen“).

Die Kombination aus allen genannten Aspekten fördert eine Sprachkompetenz, die optimal auf die schulischen Anforderungen vorbereitet.

6. Unterstützung des Kindes beim Spracherwerb von Seiten der Eltern beziehungsweise der Familie

- Bewusstmachung und einfühlsame Begleitung der ungewohnten ersten Wochen und Monate (das Kind beginnt sich kompetent in seiner Erstsprache zu fühlen und erlebt sich anfangs im Kindergarten als auf ein rudimentäres Sprachniveau zurückgeworfen)
- Das elterliche Interesse und die Freude an der kulturellen Begegnung (sowie ein positiver und zuversichtlicher Umgang mit etwaigen Hürden im Integrations- und Entwicklungsprozess) sollten für das Kind deutlich spürbar sein, denn es wird sich mit seiner Einstellung dem Kindergarten gegenüber stets an der Grundhaltung und Mitwirkungsbereitschaft seiner Eltern orientieren und sich, im Guten wie im Schlechten, solidarisch zeigen.
- Dem Kind Klarheit und Solidarität den Gepflogenheiten der Einrichtung gegenüber signalisieren, um identifikationsbildende Prozesse zu unterstützen, die wiederum für den Erwerb der Zielsprache notwendig sind
- Pünktliches Eintreffen am Morgen, um einen kontinuierlichen Prozess beim Erwerb der Zielsprache für das Kind zu ermöglichen
- Das Installieren von Ritualen, die von dem Kind als eine angenehme Verbindung zwischen Elternhaus und Kindergarten empfunden werden, z.B. abends ein deutsches Bilderbuch anschauen, bzw. vorlesen, gemeinsam ein „Deutsches Frühstück“ an den Wochenenden zubereiten, eine Auslandsreise nach Deutschland, wenn das Kind im Vorschulalter ist. Aktivitäten dieser Art vertiefen den Zugang zur deutschen Kultur (und damit auch zur Sprache) und stellen eine gute zusätzliche Vorbereitung auf die Grundschulzeit dar.

7. Ausblick

„WIR WACHSEN MIT“ (Institut zur Sprach-, -Denk und Lernentwicklung)

Dieses Motto unterstreicht den Gedanken des „Lebenslangen Lernens“ und der Fähigkeit, eigene Alltagstheorien, Arbeitsweisen und Überzeugungen zu reflektieren, zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren oder zu verändern. Ebenfalls richtet es den Fokus auf die Prozesshaftigkeit von Entwicklung.

Im Zuge der Umstellung zur Ganztagschule seit dem Schuljahr 2016/2017 bedeutet dies in Hinblick auf die Spracharbeit im Kindergarten der DSL konkret, dass wir die Chance erhalten, die Struktur und Frequenz unserer Sprachfördereinheiten zu überdenken und an die neuen Gegebenheiten und Ressourcen anzupassen. Sowohl am Vor- als auch am Nachmittag wird der Fokus kontinuierlich immer mehr auf fundierte Differenzierungsarbeit im sprachlichen Bereich gerichtet.

Die Förderung des Erwerbs der Zielsprache jedes einzelnen Kindes sollte letztlich mit einem gewissen Selbstverständnis und entsprechender Bereitschaft persönlichen Lernprozessen gegenüber zum Arbeitsalltag einer Fachkraft im Kindergarten der Deutschen Schule Lissabon gehören und in direkter Verbindung mit allen weiteren zu vermittelnden Lern- und Entwicklungsfeldern stehen.

Dieser zusätzlichen Herausforderung (im Vergleich zum Leistungsprofil einer einsprachigen Inlandseinrichtung) können wir nur mit Positivität, Motivation und dem Nutzen all unserer persönlichen Kompetenzen und Ressourcen begegnen, denn nichts anderes erwarten wir von unseren Kindern!

Lissabon, den 30.6.2017

Anke Amelunxen

Aktualisiert am: 03.09.2019